

# Volkswacht

für Schlesien und Posen.

## Organ für die werftätige Bevölkerung.

**Die „Volkswacht“**  
erschient wöchentlich mal, Samstags mit der „Volkswacht“ Beilage „Wort und Bild“ und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 3 und durch Ausdrucker zu beziehen.  
Preis pro Woche 50 Pfg.  
Monat 2.15 Mk.  
3 Monate 6.45 „  
Durch die Post bezogen 6.55 „  
Drei im Jahr 19.65 „  
wo keine Post am Orte 7.20 „

Abgabepreis beträgt für den einblättrigen Kolonialteil oder einen Raum für Briefe und Karten 70 Pfg., ansonsten 80 Pfg.  
Doppelteil unter Zugl. 1.20 Mk.  
Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins-, Veranlassungs-Anzeigen 25 Pfg.  
Familien-Anzeigen 30 Pfg.  
Anzeigen für die nächste Nummer nach d. Vorm. 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Exped. abzugeben werden.

Fernsprecher:  
Geschäftsstelle Nr. 1206.  
Postfach-Romio Breslau Nr. 5552.

Fernsprecher:  
Redaktion Nr. 5111.  
Postfach-Romio Breslau Nr. 5552

Nr. 196. Breslau, Montag, den 1. September 1919. 30. Jahrgang.

# Die Wünsche der Eisenbahner.

## Lage und Heimkehr der Gefangenen!

### Die Forderungen der Eisenbahner.

Mit einem mannhaften Entschluß, der das wachsende Verantwortungsgefühl unserer Eisenbahner deutlich erkennen läßt, ist die Versammlung auseinandergegangen, die gestern vom Deutschen Eisenbahner-Verband in den Zirkus Busch einberufen war. Gingen die Wogen der Erregung auch manchmal noch hoch, fiel auch manches Wort, das nicht auf der Wirklichkeit beruhte, so trat doch bei den meisten Rednern das ehrliche Bestreben hervor, den Kollegen von den Schwierigkeiten der allgemeinen Lage Kenntnis zu geben und die Hemmnisse aufzuzeigen, die einer sofortigen Erfüllung aller Wünsche im Wege stehen. Die nach Berlin entsandte Kommission hat die Dinge von beiden Seiten besichtigen können und sie erfüllte die Pflicht der Ehrlichkeit, den Kollegen wahrheitsgemäß ihre Eindrücke zu schildern. Und so kam die große Mehrheit der Versammlung dazu, neben den Forderungen, die sie stellt, auch die Pflichten anzuerkennen, die unsere Zeit von jedem Volksgenossen fordert. Wir begrüßen diesen Entschluß — auf seinem Boden wird sich der Ausgleich finden lassen, der sowohl für die Eisenbahner, wie für das Volksganze nötig ist.

### Bericht der Kommission.

In seinem Bericht über die Verhandlungen beim Eisenbahnminister führte Herr Förster etwa folgendes an:  
Die Kommission hat vor allem betont, daß im Januar schon, dann im April und Juni stets Lohnaufbesserungen versprochen, aber niemals erwährt wurden. Wie uns mitgeteilt wurde, hat sich Staatskommissar Hörsing die größte Mühe gegeben, sein Versprechen einzulösen und unsere Forderungen durchzubrüden. Wir haben den Minister auf die Steuern hingewiesen, die wir mit dem jetzigen Lohn nicht bezahlen können, wir haben auf die Steuerungsverhältnisse hingewiesen. Der Minister hat das alles anerkannt und hat versprochen, Abhilfe zu schaffen. Er hat erklärt darüber, daß in Breslau die Lebensmittelpreise noch nicht abgebaut sind und sagte, wir sollten eine Kommission wählen, die beim Regierungspräsidenten vorstellig wird. Er selbst wird sich dafür einsetzen, daß in Breslau betreffs der Lebensmittel endlich das geschieht, was in anderen Städten schon geschehen ist. Er betonte ferner, daß ihm die Verhältnisse aus den Finanzen der Eisenbahnen nicht mehr zur Verfügung stehen, daß vielmehr die Eisenbahn mit Defizit arbeitet. Dieser Umstand zwingt ihn, sich einer anderen Instanz unterzuordnen und das ist die Landesversammlung. Er konnte uns natürlich nicht sagen, ob die Landesversammlung dem zustimmen wird, daß Breslau Berlin gleichgestellt wird, er haben aber anerkennen müssen, daß der Minister nicht so handeln kann, wie er möchte. Er ersuchte uns, von Gewaltmitteln abzusehen, denn den gleichen Schritt zu tun, wären auch andere Städte berechtigt. An dem Tage, so wir beim Minister waren, waren aus Schlesien kein noch drei Kommissionen anwesend. Es soll eine Lohnkommission zusammentreten, die die Löhne der Eisenbahner im ganzen deutschen Reich regelt. Diese Lohnkommission wird dann die Beschlüsse der Landesversammlung unterbreiten und die Landesversammlung wird sich entscheiden müssen, ob sie die Forderungen für berechtigt hält oder nicht. Soweit wir informiert sind und persönlich mit Abgeordneten in Erfahrung genommen haben, sind sie alle dafür. Reaktive Beamte sollen, falls sie namhaft gemacht werden, entfernt werden.  
Der Minister hat nun, dahin zu wirken, daß sich die Arbeitsleistung wieder hebt. Die Arbeitsleistung ist auf 60 Prozent zurückgegangen. Wir haben auf die schlechte Beschaffenheit des Materials hingewiesen, daß durch heute die Reparatur eines Wagens sehr Zeit erfordert, als die Herstellung eines neuen Wagens. Nicht selten kommt es vor, daß drei Handwerker mit einem Werkzeug arbeiten müssen. Der Mangel an Material trägt die größte Schuld. Wir erklärten zwar dem Minister, daß die Arbeitsfreudigkeit nicht erhöht werde, wenn dauernd Versprechungen gegeben werden, die nicht gehalten werden. Die Arbeitsfreudigkeit werde auch wieder wachsen, wenn man

das Arbeiterrecht nicht beschneide und den Eisenbahnern das volle Mitbestimmungsrecht gäbe. Der Minister versprach als Demokrat demokratische Formen einzuführen und auch keinem das Mitbestimmungsrecht zu schmälern.

Die Zukunft, Kollegen, hängt nun von der Landesversammlung ab. Wir können die besten Hoffnungen hegen, daß unsere Wünsche berücksichtigt werden. Der Minister ist ein warmer Befürworter des Räteystems. (Lachen.) Wenn Sie Zweifel in meine Ausführungen stellen, so weiß ich schon, was Sie damit beabsichtigen. Ich meine selbstverständlich die Betriebsräte, wie sie unsere Kollegen in den Privatbetrieben haben. Ich will Ihnen sagen, geben Sie sich damit zufrieden oder nicht, ich überlasse Ihnen die Entscheidung selbst, wie ich sie Ihnen überlasse in allen Fragen, die unsere Organisation betrifft. Eines gebe ich zu überlegen, daß wir mit Verstand und Vernunft heute rechnen wollen. Nur dann können wir weiterkommen. Ich habe erkannt, daß wir den vorläufigen Weg eben einhalten müssen. Überlegen Sie und dann handeln Sie, nicht umgekehrt. Bedenken Sie, daß mit Vernunft mehr zu erreichen ist, als mit aller Gewalt. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. (Lachen.) Hierauf sprach zur Ergänzung Kollege George:

„Ich habe einen anderen Eindruck gehabt. Der Minister empfing uns mit den Worten: „Sorgen Sie zuerst dafür, daß mehr gearbeitet und weniger geköhnt wird.“ Jedenfalls liegt der Minister ein, daß eine Wirtschaftsbeihilfe gezahlt werden muß. Er will sie in zwei Raten geben, vielleicht Ende September und vor Weihnachten (Lachen), wenn wir bis dahin noch nicht finanzielle zusammengebrochen sind. Die Kommission, die beim Regierungspräsidenten wegen Senkung der Lebensmittelpreise vorstellig werden soll, haben wir gewählt. Sie soll alles nachprüfen, was wir an Speck noch zu bekommen haben und was sie anderswo erhielten. Ferner verlangen wir Stundung der Steuern, bis wir die Wirtschaftsbeihilfe ausgezahlt erhalten. Das ist Druck gegen Druck. Erst uns geben, dann geben wir.“ — Der Redner forderte ferner noch die Aufhebung der Kriegsgesellschaften, da diese allein für die Teuerung verantwortlich zu machen seien.

### Die Aussprache

Gewerkschaftssekretär Fuhrmeister betonte, daß keine andere Organisation mit solchem Nachdruck für die Interessen der Eisenbahner eingetreten sei, wie der „Deutsche Eisenbahner-Verband“. Nur sei es eben heute nicht mehr so wie früher, daß man nur einfach in den Gelbfeld hineingeworfen und zu zahlen brauche. Es müßten daher alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um die Produktion zu erhöhen, Werte zu schaffen. Wenn wir uns heute hinreißen ließen, dann würde uns das Geld zuerst treffen. Die, die es treffen soll, trifft es noch lange nicht, vielleicht erst, wenn wir längst auf dem Kirchhof liegen.

In der folgenden Diskussion machten sich namentlich die radikalsten Elemente geltend, so die Herren Kuhlau, Kriebel, Kögler. Doch waren auch sie sich alle darin einig, daß man wirtschaftliche Ziele, nicht politische verfolgen, und daß mit einem Streik und mit Gewalt nichts zu erreichen sei. Nur der unabhängige Abgeordnete Ziegler suchte zu beweisen, daß Politik und Wirtschaft nicht zu trennen seien und machte Propaganda für die U. S. P.

### Beschluß:

„Die am 31. August im Zirkus Busch stattgefundene außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat Kenntnis genommen vom Bericht der Kommission. Die Versammlung stellt fest, daß die maßgebenden Körperschaften die Forderungen der Eisenbahner als berechtigt anerkennen und den besten Willen haben, den Eisenbahner zu helfen. Die Versammlung ist nach wie vor an ihren Forderungen fest und erwartet, daß die maßgebenden Körperschaften ihren Willen in die Tat umsetzen.  
Beschlüsse der allgemeinen volkswirtschaftlichen Lage in der Fertigung von Lokomotiven und Fahrzeugen sowie Kohlenverhohlung und Industrie steht die Versammlung auf dem Standpunkt, daß sie die Verantwortung nicht auf sich nehmen kann und will, die entsteht, wenn die Schuld des Zusammenbruchs auf die Arbeiter fallen würde.“

würde. Mit dem Bewußtsein, daß das Proletariat in erster Linie die größte Not zu tragen und zu erdulden hätte, hält die Versammlung es für ihre Pflicht, mit all Kraft die Fertigstellung von Lokomotiven und Wagen zu betreiben, vorausgesetzt, daß die Eisenbahnerverwaltung Gewährung leistet, den Bediensteten das Mitbestimmungsrecht einzuräumen und tatsächlich befreit ist, alles daranzusetzen, um den guten Willen der Bediensteten zu unterstützen. Die Versammlung spricht sich gegen jede Art der Arbeitslosigkeit aus und befürchtet, daß sie das, was sie früher in Akord leisten mußte, in Zukunft aus freier Ueberzeugung und Pflichtgefühl tun will zur Gesundung des gesamten Wirtschaftslebens.

Hoffen wir, daß die Erwartungen im letzten Satz sich erfüllen, daß sowohl bei den oberen Behörden, wie bei den Eisenbahner die Erkenntnis sich durchsetzt, daß nur bei willigem Zusammenarbeiten sich schwere Katastrophen vermeiden lassen, denen sonst beide Teile erliegen würden.

Wenn beide Teile freudig an die Arbeit gehen und sich die Räte unserer Zeit zu erleichtern versuchen, dann kommen wir am ehesten durch.

### Die Reuterer in Lettland.

Berlin, 30. August. Wie dem „Vorwärts“ mitgeteilt wird, hat der lettlandische Gesandte am 28. August dem Reichsminister Müller ein Telegramm des lettlandischen Ministeriums des Auswärtigen mit einem Protest der lettlandischen Regierung aus Anlaß der letzten Gewalttätigkeiten der deutschen Truppen in Mitau überreicht.

Minister Müller erklärte, daß das Schriftstück eingehend beantwortet werden wird und sprach sein aufrichtiges Bedauern über den Vorfall aus. Er erklärte auch, daß er nach wie vor an der beschleunigten Räumung Kurlands durch die deutschen Truppen festhalte und sprach die Hoffnung aus, daß es den Truppenführern gelingen würde, die Truppen zur Aufgabe ihrer Widerpflichtigkeit zu bringen.

Mitau, 29. August. Der Kommandierende General, Graf v. d. Golz, hat nachstehenden Tagesbefehl an die ihm unterstellten Truppen erlassen:

Am 25. August abends haben etwa 200 Mann deutsche und in russischen Diensten befindliche Soldaten plündern die Stadt durchzogen, haben die lettische Kaserne, dann das Haus der englischen Mission geplündert und die lettische Bant zu plündern versucht. Gemeine Plünderungssucht ist die einzige Triebfeder für ihr Handeln. Die Schwandaten solcher Lumpen schänden den deutschen und russischen Namen. Der Gouverneur von Mitau hat durch Bereitstellung von Waffen und Nachpatrouillen Vorsorge getroffen, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen. Auf jeden Plünderer ist Rücksichtslos zu schießen, wenn gleich die Kugel fast zu schade für solch Gefindel ist.

Im Baltikum hat sich ein böser Krankheitsherd des alten Militarismus aufgetan.

### Unzufriedenheit im Elsaß.

Bern, 30. August. Der Baseler „Vorwärts“ erfährt aus St. Ludwig im Elsaß, daß von der sozialdemokratischen Parteileitung ein in Massen hergestelltes Flugblatt an die elsaß-lothringische Bevölkerung zur Verteilung gelangt sei, das die schwersten Anklagen gegen die jetzige französische Regierung erhebt. Der erste Friedenswinter drohe hart zu werden, weil die französische Regierung der Teuerung nicht entgegenwirken könne. Die Regierung verleihe selber durch ihre Militärdiktatur die sozialistische Ordnung, weshalb die Arbeiter zum politischen Kampf antreten müßten. Von den französischen Behörden werde, so meldet der Baseler „Vorwärts“ weiter, auf dieses Flugblatt energisch Jagd gemacht und die Verteiler würden verhaftet, soweit man ihrer noch habhaft werden könne. In den letzten Tagen sind neuerdings bedeutende militärische Verstärkungen nach dem Elsaß gekommen, weil man dort einen revolutionären Sturm vermutet. Eine Demobilisierung der im Elsaß befindlichen französischen Truppen ist in absehbarer Zeit nicht zu denken.

### Die Heimkehr!

Berlin, 1. September. Der „Volkswacht“ meldet: Der erste Transport von 1000 deutschen Kriegsgefangenen hat vorgestern Frankreich verlassen.

London, 30. August. Das Neuseeländische Bureau meldet: Es sind Anordnungen zur Heimkehr der auf französischem Boden in englischer Haft befindlichen deutschen Gefangenen getroffen worden.

Berlin, 1. September. Nach der Pariser Angabe des „Newport Herald“ sollen Amerika und England beschlossen haben, im Laufe der nächsten oder übernächsten Woche täglich 2000 deutsche Kriegsgefangene abzutransportieren. Augenblicklich befinden sich 48000 deutsche Kriegsgefangene unter amerikanischer Bewachung. Das Blatt sagt, die französische Regierung will die unter ihrer Bewachung befindlichen Kriegsgefangenen zurückbekommen, bis der Friedensvertrag ratifiziert ist.

Berlin, 31. August. „Petit Journal“ schreibt, daß von den Alliierten im Augenblick, in dem sie den Friedensvertrag hinsichtlich der Bedingungen über die deutschen Kriegsgefangenen für gültig erklärt hätten, wahrscheinlich eine Gegenleistung erwartet werde, nämlich, daß Deutschland sofort Oberschlesien räume.

Diese letztere Forderung wird selbstverständlich nicht erfüllt und hoffentlich nicht erst gestellt werden. Sie ist ein Streich französischer Nationalisten, auf den man in England und Amerika sicher nichts geben wird.

### Die Gefangenen im Aufbaugelände.

Dem Bericht einer Schweizer Kommission zur Besichtigung der Kriegsgefangenenlager im Aufbaugelände, welchen die Nummer 33 der „Mitteilungen des Volksbundes zum Schutz der Kriegs- und Zivilgefangenen“ veröffentlicht, entnehmen wir folgende Zeilen:

Es ist für die Delegierten leicht gewesen, überall die ganz gewaltige Verbesserung der Lage der Gefangenen im Aufbaugelände festzustellen, seit der Generalstabchef des französischen Heeres das Kommando dieser 200 000 bis 300 000 Kriegsgefangenen übernommen hat. General Anthoine sah ein, daß man von ihnen gute Arbeitsleistungen erhalten könne, wenn man eine ausreichende Ernährung gewährte, sie soweit als möglich in erträglicher Weise unterbringe, ihnen einen gewissen Lohn und die Möglichkeit sichere, durch gute Arbeit letzteren zu vermehren und schließlich gewissen Grundbedingungen der Hygiene und Gesundheitspflege genügen müsse.

Die Offiziere und Soldaten, die den Lagern attached sind, sind häufig selbst Kriegsgefangene in Deutschland gewesen, aber nicht unter denen gewählt, die am meisten unter ihrer Gefangenschaft gelitten haben. Im allgemeinen sind die Lager an gesunden Orten niedergebracht, einige liegen sogar sehr günstig auf freiem Felde und mitunter am Rande von stehenden Gewässern.

### Die Wohnräume.

Als ungesund teilen die Delegierten folgende Kompanieräume mit: Keller des Palais St. Baast (zerstört) in Arras, einige von ihnen sind sehr dunkel und feucht; einen Teil der Keller des Schlosses Montreux (Aisne), gleichfalls sehr dunkel; der unterirdische frühere Steinbruch von Biversean, von Rissy au Bois und von Corch (Aisne). Hauptächlich die Steinbrüche von Rissy au Bois stellen eine sehr fragwürdige Wohnstätte dar. Sie ist im allgemeinen befriedigend und besteht zumeist aus einer Bretter-, zwei Decken, ein Strohhalm oder Strohmatte oder Strohhalm. Letzteres ist eine Ausnahme.

### Trinkwasser.

Es muß oft aus einer gewissen Entfernung durch besondere Maßnahmen geholt werden. Die Kriegsgefangenen erhalten es in reichlichem Maße. Wenn es von zweifelhafter Beschaffenheit ist, wird es nur gelöst getrunken. Wasser ist zu gleicher Weise reichlich, aber ziemlich selten in großem Maße vorhanden. Selten bei ihrer Verteilung ist eine große Menge Wasser







den Eindringlingen klar zu machen, daß doch Be-  
lagerungsanstalten sind und nur seine Leute Zutritt  
hätten. Auch hätten doch die Herren vom  
„Schlesien“ die Versammlung angemeldet und  
andere hätten so zu sagen kein Recht, hier zu sein.  
Und da nun der Herr Graf auch Amtsvorsteher  
ist, muß es doch wahr sein. Die Versammlung  
löste sich denn auch in Wohlgefallen auf und böse  
Zungen behaupten, daß alle dem Deutschen Land-  
arbeiterverband beitreten wollen. Die Herren vom  
„Schlesien“ sind wieder um eine Hoffnung  
ärmer. Aber trotzdem läßt die Gesellschaft den  
Barbarkeiten vor, sie vertrete ihre Interessen,  
was sie freilich nicht hindert, mit den Arbeitgebern  
Arm in Arm zu gehen.

**Plänkelleien.**  
Das Generalkommando des 6. Armeekorps  
meldet: In der Gegend von Gorschütz wurden  
wieder Panzenartillerie von untern Selbstwachen  
abgewiesen. In Gegend Berun erhielten unsere  
Patrouillen Feuer von jenseits der Grenze. Nord-  
östlich Groß-Wartenberg und bei Juhnitz vertrieb  
unser Feuer polnische Patrouillen, die sich unseren  
Positionen näherten.

**Geld. Raus mit den Sozis.** Bei der  
hier herrschenden Wohnungsnot war ein Parteisekretär  
gezwungen, mit seiner Familie Unter-  
kommen in einer leerstehenden Kaserne zu suchen.  
Raum jedoch war die Familie unter Dach, als sich  
ein Offizier erinnerte, daß die Wohnung für einen  
verheirateten Unteroffizier bestimmt sei. Vorher  
war niemandem etwas verrietig eingefallen. Also,  
raus mit dem Sozi, denn das rote Geißel ver-  
leitet die ganze Kaserne“ bemerkte so schön ein  
Oberleutnant, anscheinend ein harmloser Kind-  
kopf, der nicht weiß, daß die Regierung der er  
dient, zur Hälfte aus jenen Sozis besteht. Es wird  
patiam für dieses Kind sein, seinen Kopf so schnell  
als nur möglich auszuschießen, damit er mit seinem  
Gewissen nicht in Widerspruch gerät. Außerdem  
hört er als sicher annehmen, daß man in Arbeiter-  
kreisen sich seiner werten Person immer erinnern  
wird.

**Reise. Deffentliche Versammlung.**  
Am 28. d. Mts. fand in der „Erholung“ eine  
große öffentliche Volksversammlung statt, die  
außerordentlich zahlreich besucht war. Es durften  
3000 Personen dagewesen sein. In der Versammlung  
sprach Verbandssekretär Hildebrand aus  
Berlin vom „Zentralverband deutscher Konsum-  
vereine“ über: „Die jetzige Lebensmittelpreiserhöhung  
und was können wir dagegen tun?“ Neben wies  
dabei nach, wie trotz der jetzigen hohen Löhne ein  
großer Teil des deutschen Volkes gar nicht imstande  
sei, die aus dem Ausland eingeführten Lebens-  
mittel zu kaufen. Er empfahl schließlich die Grün-  
dung von Konsumvereinen, die überall Bedürfnis  
sind und preisvergünstig unter Ausschaltung der  
vielen Zwischenhändler wirken. Es könne nicht  
auf einzelne Personen Rücksicht genommen werden,  
wenn die Allgemeinheit in Frage komme. Der  
Vortrag wurde sehr lebhaftem Beifall. Zu  
einer Ansprache kam es nicht. In die Mitglieder-  
liste des hier zu gründenden Konsumvereins haben  
sich bereits gegen 300 Personen eingetragen. Zur  
Entgegennahme weiterer Mitgliederanmeldungen  
soll nunmehr mit sämtlichen Gewerkschaften, Ar-  
beiter-Organisationen und Beamtenvereinen in  
Verbindung getreten werden. Binnen kurzem soll  
darauf die Gründungsversammlung mit Statuten-  
festsetzung, Wahl des Vorstandes und Aufsichts-  
rates usw. stattfinden.

### Meine Breslauer Nachrichten.

**Der starke Mann.**  
Aus den Kreisen der Schiffszimmerer  
wird uns geschrieben:  
Zu denjenigen Unternehmern, die seit den  
Novembertagen nichts Einzugeselert haben und  
nach wie vor den Herrn-im-Saule-Standpunkt  
vertrieten, gehört unsrezeitig der Geschäfts-  
führer der Breslauer Schiffbau-Gesellschaft  
Herr Richard Wedell. Die fortgesetzten Streitig-  
keiten mit seinen Leuten und deren Behandlung  
beschäftigten die letzte Mitgliederversammlung  
der Bahnhalle in äußerst lebhafter Weise, und  
jetzige den Beschluß, den Herrn der Deffentlichkeit  
mal etwas näher zu bringen.  
Herr Wedell ist ein Emporkömmling schlimm-  
ster Sorte. Als er der Bahnhalle noch als Mit-  
glied angehörte, war er einer der lautesten Schreier,  
dem unsere Lohnforderungen vor dem Kriege  
jemals weit genug gingen und der bei jedem  
mal den Streit forderte. Als späterer Teil-

haber der Schiffbau-Gesellschaft entpuppte er sich  
bald in seiner wahren Gestalt, indem er alle  
Bestrebungen der Arbeiter zur Verbesserung  
ihrer Lage rücksichtslos bekämpfte.

Während des Krieges sah der Herr das  
und die ihm rekrutierten Arbeiter wurden  
bei jeder Gelegenheit mit dem Schlägen  
bedroht. Als nach der Revolution auch die Kol-  
legen der D. S. G. energisch darangingen, ihre  
Lage zu verbessern, da war es immer wieder  
Herr Wedell, der bei jeder Verhandlung er-  
klärte, weitere Zugeständnisse nicht mehr machen  
zu können, da dies der Betrieb nicht verträglich  
auf der anderen Seite scheute er sich jedoch  
nicht, schon im Frühjahr dieses Jahres, als der  
Schiffbau für Schiffbau noch 1,50 Mk. pro  
Stunde betrug, von den Schiffen, die bei ihm  
arbeiten ließen, pro Stunde 2,50 Mk. zu ver-  
langen, ganz zu schweigen von den Material-  
preisen. Am 15. d. Mts. kam es erneut zu  
einem Zusammenstoß zwischen Herrn W. und  
seinen Arbeitern, wobei er ohne weiteres fünf  
Kollegen entlassen wollte. Dies, sowie auch  
Schlichtungsversuche führten zur Arbeitseinstellung  
der gesamten Belegschaft. Verhandlungen mit  
der Verbandsleitung blieben erfolglos, so wurde  
der Schlichtungsausschuß angerufen, der am  
20. d. Mts. unter Vorsitz des Gewerbetreibers  
Bauer folgenden Schiedsspruch fällte:

1. Der Stundenlohn beträgt von der lan-  
genden Lohnwoche an einschl. der Werkzeug-  
zulage 2,05 Mk.
2. Als Urlaub sind zu gewähren nach einer  
Beschäftigungsdauer von 2 Jahren im Betrieb  
3 Tage, von 3 Jahren 4 Tage, von 5 Jahren  
5 Tage, von 7 Jahren 6 Tage. In der Urlaubs-  
zeit ist eine Vergütung zu gewähren unter Zu-  
grundelegung eines Stundenlohns von 1,50 Mk.
3. Die Arbeiter werden sämtlich wieder  
eingestellt, es bleibt jedoch dem Werk und dem  
Arbeiterauschuß für den Fall, daß nicht ge-  
nügend Aufträge zur Beschäftigung vorliegen,  
vorbehalten, in Uebereinstimmung mit den Be-  
stimmungen der Verordnung vom 4. Januar  
1919 zu bestimmen, welche Arbeiter vorläufig  
ausgeschieden sollen. Zunächst ist Verfüzung der  
Arbeitszeit in Aussicht zu nehmen.
4. Die Arbeiterschaft verzichtet in diesem  
Jahr auf den Urlaub, unter der Voraussetzung,  
daß ihr die Entschädigung für die von ihr zu  
beanspruchende Urlaubszeit bis zum 15. Sep-  
tember gezahlt wird.
5. Wegen der Entschädigungssumme bleibt  
der Spruch des Schlichtungsausschusses vor-  
behalten.

Hatte Herr W. schon vor der Sitzung er-  
klärt, daß für ihn der Schlichtungsausschuß  
nicht maßgebend sei, so bewies auch sein ganzes  
Verhalten bei der Sitzung, daß er alles andere  
als ein humaner Arbeitgeber ist. Trotzdem der  
Schiedsspruch von ihm nicht mehr verlangt, als  
das, was andere Betriebe ihren Arbeitern bis  
jetzt anstandslos gewährt haben, hat sich  
Herr W. eine Veranlassung von 8 Tagen aus, wohl  
in der Erwartung, daß in dieser Zeit die Arbeiter  
seine auf Land liegenden Reparaturen fertig  
stellen würden. Das wäre ja auch schließlich  
noch geschehen, wenn die Arbeiter nicht schon  
so oft durch Verprehungen des Herrn W. ge-  
täuscht worden wären. Jetzt hat W. erklärt,  
daß er sich dem Schiedsspruch nicht unterwirft.  
Mitin bleibt unseren Kollegen nichts anderes  
übrig, als wie in dem ausgesetzten Kampfe  
anzuhalten, bis auch W. zur Einsicht kommt.

Zu bemerken ist, daß ein Mangel an Arbeit  
überhaupt nicht in Frage kommen kann, da ja  
W. noch in letzter Zeit zur Reparatur bei ihm  
angeworbene Löhne nicht angenommen hat, also  
künstlich für Arbeitslosigkeit sorgte. Außerdem  
bedroht W. die Schiffe, die sich ihre notwendigen  
Reparaturen von den Streikenden ausführen  
lassen, mit Vorkauf. Wenn W. immer behauptet,  
sein Betrieb halte eine weitere Belastung nicht  
aus und er müsse ihn schließen, so sind wir doch  
anderer Meinung. Herr Wedell ist in ganz kurzer  
Zeit ein reicher Mann geworden, das beweisen  
auch verschiedene von ihm veranstaltete Festli-  
vitäten, bei denen der Geld in Strömen floß.  
Die Schiffbauer werden den Kampf führen,  
und zwar mit aller Energie. Denn wir sind uns  
klar, hinter W. steht das gesamte Unternehmertum  
des Flugzeugfabrikanten, lauernd auf den  
Moment, der verhassten Organisation eins an-  
zuweihen. An die Breslauer Arbeiter richten  
wir nur die Bitte: Ist Solidarität. Unsere im  
Kampfe befindlichen Kollegen — es sind deren  
27 — sind finanziell sicher gestellt.

### Auferstehung.

Aus einem demnächst erscheinenden Gedichtzyklus  
von Max Kreyer, „Soziale Auferstehungs-  
gedichte“.

Ich schritt mit dem Pastor durch Wiese und Feld  
Und hörte ihn plaudern von Menschen und Welt;  
Vom Studium, zu dem ihn sein Vater genötigt,  
Und auch von der schönen Karfreitagspredigt,  
Die er vorgelesen im Dorfe gehalten,  
Wo er gepredigt das göttliche Walten  
Im ewigen Werden und ewigen Bergehn  
Und bei Christi brüderlichem Aufstehn,  
Das alles bekanntlich die Lehre war sei  
Von Dreieinigkei und dem Glauben dabei.  
(Er nahm eine Pflanze und räusperte sich  
Und wehrte gemächlich der Mäde den Stich;  
Denn später als sonst war Oken gekommen,  
Schon lübbend des Sommers himmlische Sonnen.)  
Denn der Glaube müsse stets selig machen.  
Er richtete den Bauch und sah fort mit Lachen:  
„Die Menge gewinnt man nur durch Verdröhnung.  
So kommt man zum Platze der Auferstehung.“

Das hörte ein Simon, der neben uns ging,  
Dessen Auge am Boden träumerisch hing  
Und der mit des Bauern gleichmäßigem Regen  
Der Frühlingszeit ertelte den Segen.  
Die Hände ließ er im Sonnenlicht spielen,  
So daß ringsum die Ähren gar gelblich stelen.  
Er sprach, wie es mir schien, mit launlichem Spott  
In Worten die ganze Erde mit:  
Und demüthig sprach er mit Gottesknecht:  
„Gott regt sich mit Welt wieder in Wiedergebort;  
Wie immer erdlich ist der Wiedergebort  
Nur lag für euch alle der Baum der Welt,  
Denn bald die Erde des Himmellicht sein;  
Und das weiß ich als Wunder vom Aufstehn.  
Denn wenn die Welt die Auferstehung sein,  
Denn die Erde die Auferstehung sein.“

### Lobtheater.

Der Pastor, verknüpft, sah ihn stannend an  
Und fragte nicht fern: „Sie, was sagt der Mann?“  
Dann ließ er mit Würde den Weg weiter fort  
Und sprach wieder von Kirche und Gottes Wort.

### Lobe-Theater.

**Erdegeiß.**  
Wir beginnen es wieder einmal neu zu erleben.  
Ueberwundene Seelen stellen den Kraftmenschen  
Weder, weit entfernt, ihn begriffen zu haben, in  
der Beurteilung des von ihm Geschaffenen bedenken-  
los in die Reihe der — man sollte es nicht für möglich  
halten — Kinomenschen.  
Betrachten sie seine Arbeit mit den Augen des  
Kinobesuchers oder erhebt sich ihr Geschmak nicht  
über einen solchen?

Sie mögen es für sich, hm — Kunstausfassung  
kennen — — — Wie sich Wedell bleibt trotzdem  
was er in Wirklichkeit ist. Einer, der mehr gelohnt  
hat, als zehn andere zusammengenommen.  
Zur Aufführung. Die Höhe ihrer Nummer ist  
keine Gewähr für die Güte der Darbietung. Und  
nicht, wenn sie so heißt. Schon gar nicht, wenn sie  
„Erdegeiß“ am Freitag. Direktor Serrin (Dr.  
Serrin) kam bey Wehrhühner Ballen am Freitag  
an zu wirken. Vielleicht etwas jugendlich, aber in  
der Leistung sehr fein und ergebnisreich. Von Wirtelle  
als sein Gegenüber ist er aber abgelehnt. War  
lieber: Adhwig: Blum (Dialekt) vertrat die den  
Aufmerksamkeit hat. Die Komposition und  
Darstellung sehr schön zu kommen. Wie schön ist  
ihre Aufführung nicht zu bezweifeln, die auch ihre  
Spezialität gewinnend alle andere denn auswärts  
nicht. Julius Kankel (Komponist  
Serrin) als sein Julius Kankel (Dr. Serrin) haben  
an Arbeit manches zu wünschenswerte. Unmöglich  
schonete Kankel Kankel Kankel Kankel Kankel  
und so. Serrin Serrin Serrin Serrin Serrin Serrin

### Die Oberpostdirektion über die wachsende Woche herab der Breslauer Schiffbau-Verein:

Mit dem Nachlassen des ober-schlesischen Berg-  
arbeiterstreiks zu Anfang der Berichtswache und  
seiner endgültigen Beilegung in den letzten Tagen  
haben sich naturgemäß die Abgaben in den ober-  
schlesischen Häfen allmählich gebessert; immerhin  
ist das Wochenergebnis noch recht mäßig. Nur  
18 474,5 Tz. wurden verschifft, 72 beladene Fahr-  
zeuge schwammen von Cösel-Hafen ab. Jedoch  
steht nach den Ausgangsergebnissen für den  
1. und 2. September zu hoffen, daß die nächste Woche  
wieder bessere Verhältnisse aufweisen kann, selbst-  
verständlich vorausgesetzt, daß die Eisenbahn zur  
Heranschaffung der genehmigten Mengen in der  
Lage ist.

**Der Goldpokal.** Der Himmel hatte mit der  
ungeheuren Menschenmenge, die zu dem größten  
sportlichen Ereignis der diesjährigen Stadtennen  
fest waren, ein Erbarmen und gab ein pench-  
volles Mennewetter. Den Goldpokal, das 100  
Kilometer-Rennen für Etofer, gewann, wie voraus-  
gesehen, der prachtvoll fahrende Saldo, gegen  
den sich der verdringende Krupka. Unser  
Breslauer Etofer Lohm konnte trotz stürmischer Motor-  
wechsel den dritten Platz belegen, da die beiden übrigen  
am Start erschienenen Etofer Lohmow und Kuch-  
tow gegen die hohe Klasse der drei ersten garnicht  
ankamen. Den Großen Seher L. Lieger:  
Wettkampfgewinn in überlegener Form hat  
der sich allerdings im Laufe des Rennens vor Lorenz  
knapp beugen mußte. Im Landemfahren  
waren Lorenz Padebusch, die augenblicklich  
besten Zweifelhäher Deutschlands, Sieger. Das  
Herrenfahren (10 Kilometer) konnte sich Hei-  
denreich holen, während sowohl Prämien- wie  
Vorgaberennen Hübner einnahm.

Durch die Unvernunft einiger Zuschauer, die  
das Dach eines Schuppens an der Oberkurve be-  
sitzigen hatten, ereignete sich ein glücklicher  
unabgesehenen Unfall. Das Dach brach und  
schüttete seine Menschenlast in die Untenstehenden.  
Nur ein Knabe und ein junger Mann schienen entsetzt  
Verletzungen davongetragen zu haben.

Bemerkenswert sei noch, daß das Schieberren-  
nen beim Rennen lustig blühte. Programm  
konnte man schon für 6 Mark und Eintritts-  
karten immer noch zu 25 Mark das Stück er-  
halten!

Kaiser Breslauer Etofer Lohm hat den  
Sieger im Goldpokal Saldo, zu einem Ge-  
winn von 6 Mark aufgefördert, der Donner-  
tag, nachmittags 5 1/2 Uhr stattfinden soll.

Die deutsche Heimlichkeitsgesellschaft, hier,  
Kaiser Wilhelmstraße 147, führte gestern vorzüglich  
fliegende Pressevertreter ihre Apparate vor. Be-  
sichtigt wird, durch Herstellung verhältnismäßig billiger  
Apparate das Kino zunächst dem engeren Kreis der  
Familie, dann vor allem der Schule, der Univer-  
sität, der Industrie, der Wissenschaft  
dienlich zu machen. Auf diesen Gebieten stehen  
dem Kino große Möglichkeiten offen. Die Hand-  
habung der von der Heimlichkeitsgesellschaft ver-  
triebenen Apparate ist eine so einfache, daß sie von  
jedem Laien sofort ausgeübt werden kann. Das  
Projektionskino kann an jede elektrische Leitung an-  
geschlossen werden, Feuergefährlichkeit ist nicht vor-  
handen, dagegen ist es im Gegensatz zu den Theater-  
apparaten hier möglich, die Bilder beliebig lange  
Zeit zu halten, was namentlich bei wissenschaftli-  
chen Vorfahrten (Operationen usw.) von größtem  
Nutzen ist.

Die Hauptaufgabe der Heimlichkeitsgesellschaft  
ist der Vertrieb der Apparate und die Verleihung  
der Filme. Es werden auch Aufnahmeapparate  
in den Handel gebracht, deren Handhabung zum  
mindesten ebenso einfach ist wie die eines photo-  
graphischen Apparates, und die es sowohl der Fa-  
milie wie auch Sportvereinen usw. gestatten, sich  
schöne, bleibende, „lebendige“ Erinnerungen zu  
schaffen.

Die ganze Sache ist natürlich nicht neu. Die  
Apparate gab es vor dem Kriege auch schon, nur  
hat eben der Krieg ihre Verbesserung und die ganze  
Entwicklung der Idee verhindert. Insbesondere ist  
hier die Stelle, die besagen ist, das Kino seiner eigent-  
lichen Aufgabe zugewandt. Das Kino ist eine Er-  
findung von außerordentlichem Langwilde für alle  
Zweige der menschlichen Fortschritt und des menschi-  
lichen Fortschritts. Bisher ist es nur von gewissen-  
losen Kapitalisten ausgebeutet und zu Zwecken mis-  
braucht worden, deren Unwertigkeit keinem Menschen  
mehr zweifelhaft sein kann. Der Aufklärung und  
der Verbreitung des Kinos sind an der Tagesordnung.

Vielleicht gelingt es den deutschen Heimlichkeitsgesellschaft  
das Kino aus dem Sumpf zu reiten und  
wirklichen Bildungsmittel zu machen.

**Geschlossene Briefsendungen nach Ost-  
Preußen.** Zwischen Deutschland und Ost-Preu-  
ßen sind geschlossene Privatbriefe jeder Art  
gelassen.

**Die künftige Obergrenze.** Auf Fragen  
treffend die künftige Obergrenze sind ausschließlich  
das preussische Ministerium des Innern  
Ostpreußen, zu richten.

**Esperanto-Ausstellung im Warenhaus  
Gebr. Barasch.** Am 28. v. Mts. wurde in einem  
Schaufenster bei Gebr. Barasch eine Esperanto-  
Ausstellung eröffnet, durch welche der Ortsverband  
der Breslauer Esperantogruppen auf die Be-  
deutung der Hilfssprache hinweisen will. Die  
Bedeutung der Esperanto-Bewegung konnte  
durch den Krieg nur vorübergehend gehemmt  
werden, ihre Wichtigkeit ist aber in seinem Be-  
lauf nur um so klarer zutage getreten. Daher  
spricht die bedeutungsvolle Zahl von 1000  
Briefsendungen, die durch den Esperanto-  
Bund (Universala Esperanto-Asocio, Str. 10)  
im Dienste der Bemittlungserfolge erledigt wor-  
den sind.

Die Ausstellung vermag natürlich nur ein  
schwaches Abbild der über 3000 Bände zählenden  
Esperantoliteratur zu geben; sie enthält aber  
Esperantowörter auf ziemlich allen Gebieten, in  
Lehrbüchern (u. a. auch ein japanisches mit  
Zeichnungen), Gedichtbüchern aus fast allen  
Ländern, Städteführer, schöngeistige Literatur, Ware-  
verzeichnis, eine wertvolle Siegelmarke-  
Sammlung, Musik usw.

**Schlesischer Bund für Heimatstud.**  
immer größer werdenden Aufgaben, die an den  
Bund herantraten, haben den Bund veranlaßt, eine  
eigene Geschäftsstelle zu errichten. Sie befindet  
sich im Schloß, 2. Stock, Zimmer 2, Fernsprecher 767.  
Sprechstunden von 8 bis 3 Uhr. Der Bund führt  
alle Zuschriften ausschließlich an die Geschäftsstelle  
zu richten.

Durch ein Abkommen mit der Leitung der  
Ausstellung „Kultur und Arbeit in Oberschlesien“  
hat der Bund die Leitung der Abteilung  
Siedlung übernommen. Dem Publikum  
wird das erste Mal ein geschlossenes Bild einer  
neuen Siedelung in Oberschlesien dargeboten.  
Alle Städte, Körperschaften und Einzelpersonen,  
sich im Beside alter und neuer Stadtpläne, Sied-  
lungsprojekte usw. befinden, werden gebeten,  
unverzüglich mit der Geschäftsstelle in Verbindung  
zu treten.

**Die alte Geschichte.** Die zur Kirchentag  
machen sich auf den Straßen Breslaus auch  
wieder die Folgen der achtlosen Behandlung der  
Dokumente bemerkbar. Jetzt sind es die auf die  
Straße geworfenen Plakamente, die in  
den letzten Tagen einige bemerkenswerte Unfälle  
herbeigeführt haben. Am 28. August, nach-  
mittags, ging eine ältere Dame auf dem Ohlau-  
Ufer auf einem derartigen Objekt aus und kam  
dabei so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen  
Beinbruch und erhebliche Hautabschürfungen  
im Gesicht zuzog. Die gleiche Ursache hatte ein  
Unfall, der sich am selben Tage ebenfalls in dem  
Nachmittagsstunden in der Kirchentagstrasse ereignete.  
Dort stürzte ein hiesiger Geschäftsgastgeber über  
einen Objekt und zog sich derartige Verletzungen  
zu, daß er von Passanten in seine Wohnung ge-  
bracht werden mußte und ärztliche Hilfe in An-  
spruch nehmen mußte.

Es ist immer die alte Geschichte, von allen  
Seiten wird vor dem groben Unfug des Objekt-  
werfens auf die Straße gewarnt, die Mühseligkeit  
losigkeit gegenüber den sieben Willenslosen scheint  
jedoch mit diesem Mittel nicht ausrottbar zu sein.  
**Deutsche photographische Archiv-Gesellschaft.**  
Mit dem Sitz in Breslau und unter der Paten-  
schaft des Verones Edelheiser Fachphotographen  
hat sich eine Deutsche photographische Archiv-Gesell-  
schaft gebildet, die den Zweck verfolgt, hervorragende  
photographische Arbeiten, in der Haupt-  
sache jedoch Bildnisse, zu sammeln und so  
aufzubewahren, daß sie in Schönheit und Frische  
kommenden Photographengelehrten erhalten  
bleiben. Der erste Schrank, für den Betrag 3500  
Mark bezahlt werden mußten, konnte bereits auf-  
gestellt werden. Das Archiv wird dem schlesischen  
Museum für Kunstgewerbe und Altertümer ange-  
schlossen.

**Nach der langjährigen Erfahrung in der Brillenoptik  
hat er passende Augenläser.  
Optiker Garai, Albrechtstraße 4.**

### Aus aller Welt.

#### Eisenbahnunfall.

Aus Mittelsteine wird gemeldet: Ein  
schwerer Eisenbahn-Unfall ereignete sich heute  
nachmittags gegen 5 Uhr bei der Einfahrt des Zuges  
der Sulzengerbachbahn von Münselberg. Die  
beiden Wagen hinter der Lokomotive sprangen aus  
bisher unangelegter Ursache in das Nebengleis.  
Einer der beiden Wagen fiel um. Es sind zwei  
Tote, vier Schwerverletzte und zehn Leichtverletzte  
zu beklagen. Ein auf dem Bahnhof anwesender  
Zug aus Mittelsteine leistete die erste Hilfe. Nach  
Entretten des Rettungszuges aus Platz wurde das  
Gleis wieder frei gemacht. Von den Schwerverle-  
teten starben zwei auf dem Transport nach dem  
Krankenhaus zu Scheide.

Der Flug durch den Zitiandhagen. In  
dem „atemberaubenden“ Flug durch den  
umfloghen in Paris (von dem wir berichtet  
veröffentlichen wir gerne die folgenden Einzel-  
heiten eines ebensolchen deutschen Fliegers: „Für  
mich ist eine Weisheit anzuführen, die heraus-  
geben sollen, daß uns die Frankosen in keinem  
Weise etwas vorgemacht haben. Bei der Flucht  
Wahl-Schule in Thurn z. B. ist während des  
Krieges ein Flieger nicht an die Hand  
drei Mal bei hiesigen Weiler aus dem Himmel  
fiel und einem Land-Beobachter den  
Wagen der Weisheit in die Hand  
er wurde bezeugen mit der Augen-  
kraft. Wenn es der Flieger kenne, so  
ver dem Wege durch eine Weisheit in  
gefallen. So waren diese und ähnliche Be-  
weise Seltenheit und jeder deutsche  
Flieger wird bezeugen, daß die Weisheit  
einmalig ist.“ Charles Schuler  
einmalig ist.



**Stadt-Theater.**  
Montag Anfang 8 Uhr:  
Die Meistersinger von  
Münchberg.  
Dienstag 7 Uhr:  
Der Garibay's. Sozila.  
Mittwoch 7 Uhr:  
Die Bohème.

**Lobe-Theater.**  
Montag 7/8, Draufführung:  
Der ehemalige  
Gentilant.  
Dienstag 7/8 Uhr:  
Der ehemalige  
Gentilant.

**Thalia-Theater.**  
Montag u. folg. Tage 7/8 Uhr:  
Der Dieb.

**Schauspielhaus.**  
Dienstag 7/8 Uhr:  
Tel. 2548

Montag 7/8 Uhr:  
Die Kiste von Stambul.  
Dienstag 7/8 Uhr:  
Die Falschinger.  
Mittwoch 7/8 Uhr:  
Die Garibay's.  
Donnerstag 7/8 Uhr:  
Die Falschinger.  
Freitag 7/8 Uhr:  
Gawarr.  
Samstag 7/8 Uhr:  
zum 1. Male:  
Luzifer Sonnenstein.

**Dieblich Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Erik Jan**  
**Kanussen**  
**Robert Steidl**  
**Gallet Charell**  
und das  
große Eröffnungs-  
Programm.  
Vorverkauf i. Verkehrs-  
büro Baranek und an  
der Theaterkasse.  
10-2 Uhr.  
Sämtliche Plätze des  
Theaters sind nummeriert.

**Viktoria-Theater.**  
Heute 7 1/2 Uhr:  
**Blatzhelm.**  
Ein Prachtmädel.

**Astoria Cabaret**  
Reussstr. 11/12  
Theat. ab 1. Sept.  
Das neue Programm.  
Ellen Bildl  
Vortragskünstlerin.  
Leal Bavenstein  
Kinderdarstellerin.  
Albia Wilding  
Mundharmonika-  
virtuose.  
Mudi Hassen  
Humorist.  
Karl Verberger  
Sächs. Komiker.  
Gastspiel  
Lotte Forsting  
die Meisterin der  
Vortragskunst.  
Ander. ist es uns  
gelungen, Herrn  
Werau Elhal  
den geheimnisvoll.  
Mensch der Wissen-  
schaft noch auf  
weiter 14 Tage zu  
verpflichten.  
Beginn:  
Wochent. 8 1/2 Uhr  
Sonn- u. Feiertage  
4 Uhr.

**Dominikaner**  
Einziges Volkstheater  
Täglich 7 Uhr abends  
Der neue herrliche  
September Spielplan mit  
**Martha Ródy**  
Mittwoch nachm. 4 Uhr  
Familien-Vorstellung.

**Ranin-Felle**  
ausgebildete  
Pelz-  
Garnituren  
für Herren u. Damen, sowie  
ausgebildete  
Pelz-  
Garnituren  
für Herren u. Damen, sowie  
ausgebildete  
Pelz-  
Garnituren  
für Herren u. Damen, sowie

**ZELTGARTEN**  
ab heute  
Montag, den 1. September, abends 7 1/2 Uhr:  
**Gastspiel Anna Müller-Linke**  
die Königin des Humors  
**die weltberühmte Ethor-Truppe (5 Personen)**  
in ihren ikarischen Neuheiten  
und der  
18758  
**glänzende September-Spielplan**  
Vorverkauf täglich von vormittags 10-12 u. nachm. 5-6 Uhr.

**DK**  
Ab heute bis Donnerstag  
Beginn 4 Uhr.  
Einlaß 1/2 Stunde  
vorher.  
Abgabe Einlaß-  
förmig!  
Neueste Detektiv-  
Sensation  
der Serie 1919/20  
**Max Landa**  
Der Meisterdetektiv  
in  
**Der Mord  
im Hause  
Boston-  
street 28**  
Detektiv-  
Abenteuer  
nach dem  
Kriminal-Roman  
**Die Maske**  
Ferner:  
**Rans Ryan's**  
weltbekannter  
Roman  
**Die Verführten**  
Das  
gewaltige  
Sittendrama  
**Kein  
Aufklärungs-  
Film!**

**Eden-Theater**  
Nikolaistr. 27  
Heute: 1875  
Erstaufführung:  
Breit Mittelst. Franz.  
**Nicht aber sollst du  
Liebe fühlen, als...**  
Ein geheimnisvoll. Spiel,  
welches die ewig gleich-  
bleib. Liebe in 4 Zeitaltern  
anschaulich schildert.  
In den Hauptrollen:  
**Maria Hein** -  
Theodor Lase.

**Die gemütlichen  
Weinstuben  
Zur Klause**  
Schmiedstraße 31/32  
I. und II. Etage  
**Künstler-Konzert**  
Rennplatz 11, I. Etage, vorm. schmal.  
Keller, neu und prägnant angelegt  
Keller, neu und prägnant angelegt  
Keller, neu und prägnant angelegt

**Samson und Co**  
Klein- u. Großhandel in  
bekannt gute Ausführung preisw. Bedienung.  
Lieferung v. Bildern zu Paßbüchern I. - 8 Stück.  
Vergünstigungen nach jedem, nach  
den Umständen Bild. Bild.  
**Samson & Co.,** Schmiedstr. 20.  
Schmiedstr. 20, 1. Etage, vorm. schmal.  
Keller, neu und prägnant angelegt

**Schlesisches Konservatorium der Musik.**  
Inhaberin:  
verw. Frau Prof. Martha Puchat  
Direktion: Hermann Lilge.  
Dienstag, den 9. Sept. abds. 7 1/2 Uhr  
im Kammermusiksaal  
**Lehrer-Konzert**  
Karten zu 3, 2 und 1 Mk. bei Heinzer, Hoppe,  
Siebig, Gleich u. b. im Konservatorium.

**Konzerthaus Wappenhof**  
Breslau-Morgenuau.  
Inhaber: Otto Thomas.  
Montag, den 1. September:  
**Deutscher  
Volksliederabend**  
ausgeführt vom 18779  
**Hombéry-Miksa-Orchester**  
Dirigent: Max Hombéry.  
**Voranzeige!**  
Mittwoch, den 3. September 1919:  
**Walzer-Abend.**

**„Bergkeller“** Inhaber:  
Otto Biedermann.  
Morgen Dienstag:  
**Kavaller-Kränzchen.**  
Volles Elite-Orchester. Neueste Tänze, Fox-Trot usw.  
Anfang 4 Uhr. 18730  
Es ladet ergebenst ein Fritz Hücker, Kapellm.

**Henkner's Festsäle, Morgenuau**  
Morgen Dienstag:  
**Groß-Tanzkränzchen**  
Anfang 4 Uhr. 17315

**Wiesengarten Carlowitz** Inhaber:  
Georg Uha.  
Morgen Dienstag von 4 Uhr ab:  
**Musik.-Frei-Konzert**  
bei jeder Witterung. 18740  
Für gute Speisen u. Getränke ist best. geforgt.  
D. O.

**Frankenstein i. Schlesien**  
Gewerkschaftler, Parteigenossen  
in Stadt und Kreis Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt,  
Künsterberg und auch Breslau.  
Das in Frankenstein bekannte  
Cantinen mit Saal  
und Garten  
**„Eldorado“**  
ist von mir künftlich erworben worden. Es soll fortan  
das Gewerkschaftshaus von Frankenstein sein, wo jeder  
Arbeiter zu allen Tageszeiten Unterkunft erhält.  
Für Anwartschaften stehe ich den Genossen jeder-  
zeit zur Verfügung.  
Mit Freigut  
Georg Wicher.

**Samson und Co**  
Klein- u. Großhandel in  
bekannt gute Ausführung preisw. Bedienung.  
Lieferung v. Bildern zu Paßbüchern I. - 8 Stück.  
Vergünstigungen nach jedem, nach  
den Umständen Bild. Bild.  
**Samson & Co.,** Schmiedstr. 20.  
Schmiedstr. 20, 1. Etage, vorm. schmal.  
Keller, neu und prägnant angelegt

**Die Rache  
des  
Titanen**  
Die Geschichte eines  
verlorenen Frauenlebens  
in 6 Akten.  
In des Hauptrollen:  
**FernAndra**  
**Johannes**  
**Rieman**  
Theater in der  
Königsplatzstr.  
**Gustav Crimig**  
Deutsches Theater.  
Ferner:  
**Wer gewinnt,  
verliert**  
Nordische  
Komik-Grötesk.  
Neueste  
Messierwoche.  
Beginn pünktlich:  
Wochentags 4<sup>00</sup>, 6<sup>15</sup>, 8<sup>15</sup>  
Sonntags ab 4 Uhr.  
Einlaß:  
1/2 Stunde vor Beginn

**Luna-  
Lichtspiele**  
an der Liebigshöhe  
Taschenstrasse 20.  
Heute letzter Tag!  
**§ 175**  
**Anders,  
als die Andern**  
Gewaltiger Aufklärungsfilm.  
Regie: Richard Oswald.  
Besuch der  
Nachmittags-Vorstellungen  
dringend empfohlen.

**PALAST  
Theater**  
Montag  
bis Donnerstag:  
Niese-Bauerprogramm  
**Carl de Veet**  
Vom Rande  
des Sumpfes  
Sensationeller Erobererroman  
Darauf proloungiert:  
**Hella Moja**  
in: Die  
**Zigeunergräfin**  
nach dem Roman  
des Spiel von  
Liebe und Tod

**Cosel**  
zur Belustigung  
Jeden Dienstag u. Sonntag  
**Tanz**

**Achtung!**  
**Achtung!**  
**Kutscher des leichten und schweren Fuhrwerks.**  
Mittwoch, den 3. September 1919, abends 7 1/2 Uhr  
im Lokal „Vürgergarten“, Weidenstraße:  
**Große Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Welche Lohnsätze bringen wir den Unternehmern im neuen Tarif in Vor-  
schlag. Referent: Kollege P. Senk.  
2. Freie Aussprache und Beschlußfassung.  
Pflicht jedes Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen,  
Die Sektionsleitung. I. A.: Gottwald.  
18715

**ZEPTEK-  
KINO**  
Freitag-Montag  
2 erstklassige Schluger  
**Eva May**  
in dem weltberühmten  
Roman:  
**Staatsanwalt  
Jordan**  
300 Szenen.  
Hauskandal - Vorla-  
dung - Schw. Kuppel  
- Öffentlichkeit aus-  
geschlossen - Arbeit  
a. Seide - Leichtsinng  
aber kein Straßens-  
chöhen - Elternschö-  
Henkerschnecht -  
Lokatos Rache - Vor-  
schwindungs Akten -  
Weib geg. Staatsanwalt  
Außerdem  
**Henny  
Porten**  
Wenn Eheleute  
Streiten  
Szenen  
nach dem Roman:  
Ehe-Sport

**Central-  
Lichtspiele!**  
Schweidatbergstr. 37.  
**Die Else vom  
Erlenhof**  
Oberbayer. Volksstück  
4 Akte.  
**Fifi**  
Der Lieblich d. ganzen  
Garnison.  
Soldaten-Humorist.  
Hauptdarsteller:  
Wanda Traumann, Vigeo Lorenz  
3 Akte. Großer Lachert.  
Beg. 4. Einl. 1/2 4 Uhr  
Sonnt. 3. 1/3 "

**Im Interesse der  
Allgemeinheit**  
heraus mit allem,  
was entschuldig ist.  
Mittel - Gebrauchsgegen-  
stände - Keller - Boden-  
erwärmung - Gadenhüter etc.  
„Alles kann nutzbar  
gemacht werden.“  
Bei freihändig. Verkauf.  
Bei freiwilliger Ver-  
steigerung  
süßen Sie der  
Allgemeinheit ohne  
Lauterkeit u. ohne Ge-  
fahr des Preiswunders,  
der beim Selbstverkauf  
- auch durch Zufall  
vorkommen kann.

**Arnold Häntlein,**  
Kagator u. Versteigerer  
Neulicherstraße 45, II.  
Auktionsdiener:  
Lennengasse 3.

**Amerikanische Schokolade**  
in 1/4- u. 1/2 Pfd.-Tafeln,  
Nestle's Rippen-Schokol.,  
Zigarren, Zigaretten,  
ausländ. Soße  
zu den billigsten Preisen  
einzeln u. im ganzen.  
Schokol. u. Zigarren-Gesch.  
H. Hentschel, Ofenstr. 25.

**Ranchtabak  
Zigarren  
Zigaretten**  
nur in reiner Ware (such  
ausländ.) liefert prompt  
F. A. Kneip,  
Düsselstr. 4.

**Zentralverband der Zimmerer**  
Mittwoch, den 3. September, abends 7 Uhr,  
wichtige  
**Mitgliederversammlung**  
in der „Wilhelmsburg“, Neuborfstraße 54.  
Tagesordnung:  
1. Stellungnahme gegen die Verschleppungs-  
politik des Breslauer Bauunternehmens  
in Sachen der zentralen Vereinbarungen vom  
12. und 13. August.  
2. Neuwahl eines Schriftführers.  
3. Verschiedenes.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
**Die Lokalverwaltung.**

**3000 Mk. Belohnung!**  
In der Zeit vom 13. bis 22. August sind aus  
einem Parterrezimmer, Frankfurterstr. 111, drei ein-  
gelagerte im grauem Papier verpackte  
**3 Pack schwarze Boxen-Felle**  
mit der Aufschrift: an den Wagnisbesitzer Hugo  
Przemek, Breslau, entwendet worden.  
Der bestohlene Eigentümer sichert obige Be-  
lohnung demjenigen zu, der ihn zur unent-  
geltlichen Wiedererlangung dieser Wa ren an-  
der zum größten Teile verhilft. 18804  
Zustigat Bendix, Breslau V, Gartenstr. 3.

**Verkauf  
von Lederabfällen!**  
Beim Bekleidungsamt VI. u. S.  
kommen folgende Lederabfälle an den  
Weißbielden zum Verkauf: 18825  
**Fahleder-Abfall**  
(Friedensgruppierung)  
Gruppe I 100 kg  
" Ia 200 "  
" II 500 "  
" III 4000 "  
**Sohleder-Abfall**  
(Friedensgruppierung)  
Gruppe Ia 1500 kg  
" II 6000 "  
" III 2700 "  
" IV 200 "  
" VI 300 "  
Freischaub 2000  
Angebote sind an die unterzeichnete  
Stelle bis 10. September ex. abzugeben.  
**Reichsfinanzministerium**  
**Reichsverwertungsamt**  
Zweigstelle Breslau  
Jankersstraße 38/40.

Sämtliche Arten roter Säule und Felle  
kommen zu höchsten Tagespreisen  
**Julius Schiller & Co.,** Berliner Str. 55.

**Für Interessenten**  
habe ich nach wie vor billige  
**Wohnungseinrichtungen**  
bestehend aus:  
1 zweitür. Kleiderschrank,  
1 " Vertiko,  
1 Spiegel mit Konsole,  
1 Eßtisch, 18914  
4 moderne Stühle,  
2 Betten m. Pat.-u. Aufl.-Matr.,  
1 Diwan  
für zus. 1300 Mk. abzugeben  
**Otto Brandt**  
Breslau I, Kirchstraße 19.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. September.

Sozialdemokratischer Verein.

Heute Montag abend im Schießwerberaal

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Die militärische Reaktion und die Gegenrevolution!

Der Vorstand.

Frauen-Versammlungen

Am Freitag die Woche hat und zwar:

Dienstag, 2. September, abends 7 1/2 Uhr: im „Königsgrund“, Bohestraße, für die Distrikte 16a, 17 und 17a;

Am den „Apollonien“, Verbaufstraße, für die Distrikte 10 und 22;

Mittwoch, 3. September, abends 7 1/2 Uhr: im Gewerkschaftshaus, Zimmer 9, für die Distrikte 16 und 16a;

Im Restaurant zur „Palast“, Weiße Ohre 16, für Distrikt 18.

Referenten sind die Genossen Wachs und Wagner. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Der Vorstand.

Arbeitsvermittlung

nur im städtischen Arbeitsamt.

Auch in Breslau geht erfreulicherweise das Verlangen dahin, die private Arbeitsvermittlung ganz zu beseitigen und die gesamte Arbeitsvermittlung möglichst ganz in die Hände des städtischen Arbeitsamtes auf dem Sonnenplatz und seine Fachabteilungen zu legen. Jetzt ordnet der Demobilisierungsausschuss der Stadt Breslau an:

Jeder Arbeitgeber (Handel, Industrie, Handwerk, Behörde, Haushaltungen, Gast- und Schankwirtschaften usw.) hat alle bei ihm zu besetzenden offenen Stellen für Männer, Frauen und Jugendliche einschließlich aller Anstellungen sofort auf dem schnellsten Wege unter Angabe aller für die Vermittlung notwendigen Einzelheiten dem städtischen Arbeitsamt oder dem ihm angeschlossenen Facharbeitsnachweiser anzumelden.

Die Annahme einer Arbeitskraft, ohne daß ein Vermittlungszettel des Arbeitsamtes oder eines der zugelassenen Facharbeitsnachweiser vorliegt, ist verboten, auch wenn diese Nachweise nicht vermittelt haben. Ausnahmen für einzelne Berufsgruppen können auf Antrag durch das Arbeitsamt zugelassen werden.

Die zugelassenen Arbeitsnachweise und die gewerbemäßigen Stellungsvermittler müssen auf Verlangen dem Demobilisierungsausschuss oder dem Arbeitsamt über alle Geschäftsfälle Auskunft geben und den Beauftragten dieser Stellen Einblick in ihre Geschäftsführung gewähren.

Alles Nähere enthält die Anordnung im Anzeigenteil, die sofort in Kraft tritt.

Am 55. Todestage Lassalles.

Die gesamte sozialistische Presse feierte das Andenken Lassalles in Dankbarkeit und bleibender Verehrung. Am Grabe des den deutschen Arbeiter unbergesslichen Kämpfers für Recht und Freiheit, der als erster das Proletariat aufrief, als erster schmerzhaft seine Unterdrückung, seine Leiden in sich erlebte, als erster aber auch die Macht sah, die das Proletariat bedeutete, wenn es sich ihrer erst einmal bemächtigt wurde, legte der Sozialdemokratische Verein Breslau einen schönen Kranz nieder mit der Aufschrift:

„Die Sozialdemokraten der freien deutschen Republik grüßen den großen Republikaner, den Vorkämpfer und Erwecker der deutschen Arbeiterklasse.“

Der Kranz des Gewerkschaftskartells trug die folgenden Worte: „Unserem Vorkämpfer Ferdinand Lassalle.“

Hungerstreik.

In der Festung Glas liegen seit einigen Wochen eine Anzahl Breslauer Kommunikerführer. Diese klagen über ungenießbares und mangelhaftes Essen und wollen, wie es in einem von ihnen übergebenen Briefe heißt, täglich nur ein warmes Mahlagel erhalten. Als Protest dagegen beschloßen sie, am 30. August in den Hungerstreik einzutreten, nachdem ihre Bitte, Proben von dem Essen einem Arzt oder Chemiker zur Untersuchung vorzulegen, abschlägig beantwortet wurde.

Wir unterbreiten hiermit diese Angelegenheit den beteiligten Behörden und ersuchen dringend, den Beschwerden nachzugehen und nötigenfalls sofort ihre Abhilfe zu sorgen.

Raumann-Gedenkfeier.

Mit einer würdigen Gedenkfeier nahm die Demokratische Partei in Breslau Abschied von ihrem verstorbenen Führer Friedrich Raumann. Die Bühne des Konzerthaus-Saales war in einem Vorberlein verwandelt, erste Orchestre besetzten die große Gemeinde der Freunde des Heimgegangenen aus allen Parteien auf die Gedenkfeier vor. Die Rede sprach der älteste Genosse Raumanns mit warmem Herzen. Wie der

Jüngling den Vater begleitet, so stellte sich der Redner noch einmal neben den großen Verstorbenen, um ihn vom Vaterhause durch die Kämpfe und Verdrüssungen der Jugend zu der reifen Kraft des Alters zu begleiten und dem Hörer das Werden und Wirken des Politikers, des Gottsuchers und des Künstlers Raumann lebendig zu machen. Was Raumann als Erwecker der gebildeten Jugend, als Führer im politischen Kampf, als Förderer des sozialen Gedankens, was er als schauernder Künstler und Seelenretter gewesen, das strahlte noch einmal aus den Worten des Vortragenden heraus, der tiefe Erbauung bot und dem Verstorbenen ein Denkmal in den Herzen der Hörer aufrichtete.

Die Wahlen zu den Arbeiterräten.

Auf vielfache Anfrage sei mitgeteilt, daß es sich empfiehlt, mit der Wahl der Betriebsräte und der ihnen übergeordneten Bezirksarbeiterräte usw. zu warten, bis die Nationalversammlung den Gesetzentwurf dazu verabschiedet hat, was im Anfang Oktober geschehen wird. Die Vorlage befindet sich im Augenblick im Sozialpolitischen Ausschuss, wo sie noch mancherlei Verbesserungen erfahren soll.

Simpieltäter.

In den verschiedenen Berufsständen, die jetzt angeblich im Interesse der notleidenden Menschheit für die Beseitigung der Zwangsverwaltung agitieren und dadurch der Bevölkerung billige Lebensmittel versprechen, gehören in erster Linie die Fleischermeister.

Nachdem diese durch Ausschlag von vielersprechenden Plakaten in den Läden wohl noch nicht den erwarteten Erfolg erreichten, gehen sie jetzt dazu über, Unterschriften für ihr angeblich gutes Werk zu sammeln. Obwohl nun viele Frauen, denn um diese handelt es sich meistens, über den wahren Hovet der Sache unterrichtet sind und die Unterschrift verweigern, so fehlt es doch immer nicht an solchen, die sich durch schöne Redensarten einfangen lassen, zumal wenn der nötige Druck durch die Fleischermeister ausgeübt wird.

Was nach Aufhebung der Zwangsverwaltung das Fund Fleisch kosten würde, erhellt sich aus den Beispielen der Eier und des Ölses. Hausfrauen! Ihr seid gewarnt!

Republikanischer Führerband in Breslau.

Eine Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren des Heeres und des beurlaubten Standes hatten sich vor einigen Tagen im Gewerkschaftshaus zusammengefunden, um über die Gründung einer Ortsgruppe des „Republikanischen Führerbandes“ zu beraten. Dekoffizier d. R. Kamerad Kleffsch, von der Bundesleitung Berlin, berichtete über die Ziele des Bundes.

In seinem außerordentlich interessanten Vortrage schilderte er den Beginn der Revolution, den er an der Quelle in Kiel mitgemacht hat, und bewies an der Hand von Tatsachen, wie unbegründet die Behauptung reaktionärer Kreise ist, daß die Revolution den Zusammenbruch hervorgerufen hat. Keine Partei darf daher beanspruchen, die Revolution „gemacht“ zu haben. Sie brach spontan aus, weil alle Vorbedingungen erfüllt waren. Die junge deutsche Republik muß sich nun auf eine Wehrmacht stützen. Diese Wehrmacht stellt die Reichswehr dar, die aber leider einen Führerband aufweist, der alles andere, nur keine Stütze einer republikanischen Regierung ist. Die Macht, die einer republikanischen Regierung zur Verfügung steht, muß vom obersten Stabschef bis zum niedrigsten Unterführer aus durchaus einwandfreien Elementen bestehen, welche die republikanische Staatsform als die vollkommenste anerkennen. Solche Führer zu sammeln und der Regierung zur Verfügung zu stellen, soll die Hauptaufgabe des Bundes sein. An der darauf folgenden lebhaften Aussprache beteiligten sich Offiziere und Unteroffiziere verschiedener Parteirichtungen: Demokraten, Mehrheitssozialisten und Unabhängige, die fast ausnahmslos dem Redner beistimmten und bis auf wenige Ausnahmen sofort ihren Beitritt zum Bunde erklärten. Es wurde ein Aktionsausschuss gewählt, der die konstituierende Mitgliederversammlung vorbereitet und dem die drei Kameraden Graf v. Wedell, Hugo Frey und Preuß angehören.

Die Not der Gaslosen.

Die Kohlenalamität, die sich in den letzten Wochen so verheerend hat, wirkt besonders schmerzhaft in den Haushalten derjenigen, die kein Gas haben und mit all ihrer Kohlerei auf das bisherige Kohle angewiesen sind, das ihnen monatlich geliefert werden soll, aber oft auch noch nicht einmal geliefert wird. Die Vorratungsmethode, wie sie auf Grund einer Verordnung vom vorigen Jahre eingeführt worden ist, muß deshalb für den gegenwärtigen Notstand aufgehoben werden. Es geht nicht an, daß einzelne Haushalte auf Monate hinaus verortet werden, während andere morgen schon nicht wissen, wie sie ihr Essen kochen sollen. Es gibt Familien, die seit acht Tagen kein Essen kochen konnten, während wenige Käufer weiter 50, 60, ja 100 Rentner Kohlen liegen, die nicht gebraucht werden.

Nötig sind deshalb erstens Kesslager von Kohlen für gaslose Wohnungen, die auf alle Fälle beliefert werden müssen. Es geht nicht an, daß die Leute von einem Kohlenhändler zum anderen laufen, um den Vorrat zu erhalten; ich habe nichts. Es kamen zu uns Leute, die bei zwölf Kohlenhändlern gewesen sind, immer mit demselben Resultat. Ist keine Kohle da für die Gaslosen, dann muß sie bei denen beschlagnahmt werden, die für Monate oder halbe Jahre hin welche liegen haben. Je eher die betreffenden gesetzlichen Handhaben geschaffen werden, um so besser, denn es ist natürlich nicht daran zu denken, daß im kommenden Winter die eine Hälfte der Bevölkerung frieren und die andere sich auf ihren Vorräten gütlich tun kann. Dabei ist die Kohle nicht aufrecht zu erhalten. Ist die Kohle so groß, als sie aufreitet wird, dann ist sie nur strahlend, wenn alle gleichmäßig unter ihr liegen. Es ist besser, die vorhandenen Mengen werden auf gleichmäßige Weise verteilt, als daß dies eines Tages mit Gewalt geschieht. — was keine für alle die Gaslosen.

Gegen Angekellte des Reichsverwertungs-Amtes

waren in der „freien Meinung“ auf Grund von Mitteilungen, die in einer Versammlung erfolgten, Angriffe erfolgt, die den Nachweis führen sollten, daß ein Beamter bei der Vergebung von Sachen nicht korrekt gehandelt habe. Hierzu geht uns vom Reichsverwertungs-Amt folgende Mitteilung an:

Eine hiesige Hochengierung bringt in ihrer letzten Ausgabe einen ausführlichen Bericht über heftige Angriffe gegen das Reichsverwertungs-Amt, die in einer Versammlung der Arbeitgemeinschaft „Selbsthilfe“ vor kurzem erhoben worden sind. Die beiläufige Erwähnung dieser Angriffe in der „Brigen hiesigen Tagespresse“ hatte das Reichsverwertungsamt bereits veranlaßt, mit den Herren, von denen die Angriffe herrühren, in Verbindung zu treten. Bei der daraufhin erfolgten Rückfrage mit diesen Herren wurden eine Reihe Beschwerden über angebliche Ungerechtigkeiten bei der Zuteilung von Wäsche vorgebracht, zu deren Nachprüfung nach Eingang des von den Beschwerdeführern angelegten Materials sich das Reichsverwertungsamt bereit erklärte. Es wurde den Beschwerdeführern in der Besprechung aber bereits mitgeteilt, daß grundsätzlich Verkäufe von Wäsche nur nach genauer Prüfung der Verhältnisse durch die Preisstelle des Reichsverwertungs-Amtes selbst erfolgen und daß den mit der Ausgabe der Wäsche beauftragten Angestellten der Preisstelle ein Einfluß auf die Bearbeitung der gestellten Kaufanträge nicht zusteht.

24 Milliarden.

In der gestrigen Eisenbahnenversammlung im Circus Busch hat der unabhängige Abgeordnete Biegler den Anwesenden vorgetragen, für die „Kostgarde“, für den Militärschlach der heutigen Zeit, seien im Etat jährlich 24 Milliarden (!) ausgeworfen und hat diese alberne Behauptung sogar aufrecht erhalten, als ihm widersprochen wurde.

In Wahrheit sind die Ausgaben für das Militär im ersten Etatsentwurf, den es nicht, mit 1 1/2 Milliarden eingelegt, diese Summe alt aber nicht nur für die „Kostgarde“, sondern für alle militärischen Ausgaben, also auch für die Kasernen, für die Erholungshäuser, für alle ihre Anstalten, für die Abwässerung, die sich noch in fast allen Kasernen befinden und für die Verpflichtungen, die aus der alten Heeresverwaltung zu erheben sind. Der ganze Reichetat einschließlich Schuldenzinsen mit 10 Milliarden und Hinterbliebenenfürsorge mit 4 1/2 Milliarden ist auf 17 Milliarden angesetzt. Herr Biegler aber behauptet, der Militäretat allein betrage 24 Milliarden Mark!

Wenn ein einfacher Mann, dem die Dinge fremd sind, so unähnliches Zeug vor einer großen Versammlung schwört, ist das schon Reichfertigkeit genug, was soll man aber zu einem Abgeordneten sagen, der so wenig Vortheil von Staatsgeschäften und Staatskosten hat, daß er diese blanken Listen vorträgt und sich damit blamieren kann? Ist der überhaupt geeignet, als Abgeordneter mitzusprechen?

„Tagestopp“-Schwindel.

Der Putschversuch einer Anzahl Fanatiker und Geschäftspatrioten in der Pfalz, der bekanntlich an dem geübten Sinn der Arbeiter und Bürger dieses deutschen Landes gescheitert ist, wird von dem Schwindelblatt der Deutschen Nationalen mit der Überschrift: „Der Abfall der Pfalz vollendet“ — und dem Zusatz „An diesen Dingen ist heute nichts mehr zu ändern!“ verzerrt. Es ist natürlich in der Pfalz gar kein Abfall „vollendet“, sondern die Pfalz ist nach wie vor ein Teil des bayerischen Freistaates und das patriotische Blatt fällt die Tatsachen ohne Rücksicht auf Ansehen und Nutzen für unser Land, um die Regierung herabzusetzen. Da es keine Leser während des ganzen Krieges belogen hat und damit die Niederlage unseres Landes mit herbeiführen half, werden sich diese auch über die neuen deutschen nationalen Lügen nicht wundern.

Lebensmittel der Woche.

Fleisch gibt es in der Woche vom 1. bis 7. September auf Marke 36 100 Gramm mit Knochen oder 80 Gramm schieres Fleisch. Ferner werden auf Lebensmittelmarkt E 15 Schweinefleischzergebnisse — 125 Gramm für den Kopf — ausgegeben.

Kartoffeln werden vom 1. September an bis auf weiteres auf die Kartoffelmärkte mit ungeraden Nummern 4 Pfund, auf die Märkte mit geraden Nummern 3 Pfund ausgegeben. Die nicht besetzten Kartoffelmärkte der Vorwoche behalten für die Woche vom 1. bis 7. September ihre Gültigkeit.

Kriegsverletzte erhalten für September eine Zulage von 2 Pfund Kasernenersatz, falls sie über 20 Prozent arbeitsunfähig sind.

Gewirtschaften sind von der Erhöhung der Fettzation ausgekl.

Der Verband der Bureauangestellten Deutschlands hatte am Freitag abend die Posthilfskräfte im militären Beamtendienst zu einer Versammlung eingeladen, um nach einmal Stellung zu der wirtschaftlichen Lage der Posthilfskräfte zu nehmen. Kollege Müde sprach zunächst über den Stand und die Tätigkeit der Angestellten-Ausschüsse. Er betonte, daß in allen Privatbetrieben und bei sämtlichen Behörden bereits die Angestellten-Ausschüsse bestehen; nur die Reichspost mache davon eine Ausnahme. Dies ist um so behauerlicher, als gerade jetzt dort massenhaft Bindungen vorgenommen werden sollen, ohne daß ein Angestellten-Ausschuss dabei mitbestimmen darf. Er erwähnte ferner den Schein, als ob sich die Post angestrichelt die Angestellten-Ausschüsse von Halle fallen will. Der Reichspostminister, der alle Beamten in der Reichspost zum Gehaltsausgleich anrufen, in einer Mitteilung wurde einmündig auf die Posthilfskräfte hingewiesen, daß die Posthilfskräfte...

Mitteln gegen die Einführung der Ausschüsse gearbeitet hat. Der Verband der Bureauangestellten Deutschlands wurde beauftragt, diese Resolution dem Reichspostminister, dem Arbeitsministerium und der Regierung in Breslau zu unterbreiten und alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um die Angestellten-Ausschüsse für die Postanstalten zu erhalten.

Über die Verhandlungen mit der Oberpostdirektion berichtete ebenfalls Kollege Müde. Diese sind vorläufig dadurch als gescheitert anzusehen, daß die Posthilfskräfte mit den Arbeitern niedriger Ordnung auf eine Lohnstufe gestellt werden sollten. Dagegen mußte sich die Vertretung der Angestellten ganz entschieden wehren. Durch die Verschleppungspolitik der Oberpostdirektion hat sich die Notlage der Posthilfskräfte bis zur Unentgeltlichkeit gesteigert. Sie rechnen aber jetzt bestimmt darauf, daß ihre Wünsche erfüllt werden und erwarten, daß sie bei Verlegung Breslaus in die Tarifklasse A, sowie bei der zur Auszahlung kommenden Beschaffungsbefehle in gleicher Weise berücksichtigt werden, wie die Beamten.

Alle diese Wünsche sollen außer dem Reichspostminister und Arbeitsministerium auch der Nationalversammlung unterbreitet werden.

Neuer Führer von Breslau. Der Fremdenverkehrsverein Breslau gibt einen neuen illustrierten Führer von Breslau heraus, dem einzeichnis der Sehenswürdigkeiten Breslaus mit einem Verzeichnis der Vereinsmitglieder, Stadtplan und Anzeigenteil beigelegt ist.

Die neue Reife an der Akademie für Kunst. Der ordentliche Lehrer Maler Hansch ist zum Professor ernannt worden und ihm die Leitung der Klasse für Druckkunst übertragen worden.

Die Eisenbahnkreide Releschowitz-Wärendorf nach Schottwitz. Der Ausbau bzw. die Weiterführung der schon im Betriebe befindlichen 26 Kilometer langen Nebenbahnkreide Releschowitz-Wärendorf nach Schottwitz, die bekanntlich in Releschowitz von der Hauptbahnkreide (Gütergleisbahn) Breslau-Karlsmarkt-Oppeln abzweigt und in dem östlichen Teil des Bahnhofes Schottwitz in die Eisenbahnkreide Breslau-Deis-Kreuzburg einläuft, ist nach Vergebung durch den Krieg seit dem Frühjahr wieder aufgenommen und trotz des zeitweise herrschenden Materialmangels weit vorgeschritten. Ein Teil der massiven Ueberbauten und Durchlässe ist bereits fertig. Mit der Fertigstellung der übrigen ist vor Eintritt der Frostperiode zu rechnen. Die neue Strecke, deren Eröffnung im nächsten Frühjahr beabsichtigt ist, wird die Stationen Releschowitz, Klarenkrantz, Groß-Rabitz, Wärendorf, Drachenbrunn, Schottwitz und Schottwitz aufweisen.

Kostpreise. Vom 1. September ab tritt eine Erhöhung der Kostpreise ein. Wir machen auf das Inserat in der heutigen Nummer aufmerksam.

Die Zimmerer beschäftigen sich mit der Wilmersburg mit den offenbaren Verschleppungsabsichten der Unternehmer im Breslauer Baugewerbe in Sachen der zentralen Vereinbarungen vom 12. und 13. August d. J. (Näheres siehe Inserat.)

Keine Leibesüberführungen Gefallen. Das Kriegsministerium teilt mit: Nach einer Mitteilung der interalliierten Waffenstillstandskommission sind Leibesüberführungen nicht erlaubt worden. Es muß daher abgewartet werden, bis eine anderweitige Entscheidung der alliierten Regierungen ergangen ist. Sobald eine Entscheidung eingetroffen ist, wird diese in der Presse veröffentlicht.

Anstaltliche Gerichte. Der Betriebsrat des Bekleidungsamtes vom 6. L. S. schreibt uns: Seit Wochen zirkulieren in Breslau die unähnlichen Gerüchte über das hiesige Bekleidungsamt. Es wird vielfach behauptet, das Amt würde am 1. Oktober vollständig aufgelöst werden, von anderer Seite wird verbreitet, daß das Amt von Privatkapitalisten übernommen würde. All diese Gerüchte entsprechen nicht den Tatsachen. Nach genauer Information, die in Berlin an zuständiger Stelle eingeholt wurden, bleibt das Amt als Staatsbetrieb bestehen. Es scheidet jedoch am 1. Oktober d. J. aus dem Bereich der Heeresverwaltung aus und kommt unter die Verwaltung des Reichsausschusses. Durch diese Veränderung scheidet zu gleicher Zeit auch alle aktiven Militärpersonen, Offiziere wie Unteroffiziere, vom Bekleidungsamt aus und sollen durch Zivilangestellte ersetzt werden. Der Werkstoffbetrieb soll in mindestens gleicher Größe als wie in Friedenszeiten erhalten bleiben. Um möglichst viel Arbeiter beschäftigen zu können, soll die Bekleidung der Reichswehr, sowie Uniformen für Reichs- und Staatsbedienstete angefertigt werden.

41000 Mark erlöswindelt. Ein hiesiger Kaufmann veranlaßt einen Breslauer Kollegen, ihm für 41000 Mark Stoffe herzugeben, indem er ihm Abschriften von festen Bestellungen auf diese Waren vorlegte. Diese Kaufverträge waren aber gefälscht, und als die Waren hier eintrafen, verkaufte der Betrüger einen Teil davon für 6700 Mark und rief mit dem Gelde aus. In diesen Tagen ist der Schwindler, der wieder nach Breslau zurückgekehrt war, hier verhaftet worden.

Grober Aufzug. Auf der Ofener Straße ist am 27. abends ein Straßenbahnwagen ein Schuß aus einem Leuchding abgegeben worden, wodurch eine Glasheize an dem Wagen durchschlagen wurde und sehr leicht Fahrgäste hätten verletzt werden können. Das Polizeipräsidium erwartet, daß diejenigen, die den Verursacher dieser Unfälle kennen, nicht zurückbleiben werden, ihn im Zimmer 1/2 Schubrücke 45 namhaft zu machen.

Rechtsanwalt Einbrecher. Auf früherer Verhaftung wurde im Laufe der Nacht ein in der Halle, der dort eingedrungen war, und an mehreren Stellen diebstahl begangen wurde. Der Wohnungsinhaber sollte den Dieb...



**Briefkasten.**

Allen Lesern (mit Ausnahme der Lesern von ...)

Wann soll ...? ...

**Eingefandt.**

Unter dieser Rubrik ...

**Der Kohlenverteilung.**

Das urzeitliche ...

Der Artikel in Nr. 182 ...

Meines Erachtens ...

Vielleicht kann ...

Herr Wohnungsminister ...

Wir hoffen bald ...

**Verwertung von Heeresgut**

Ist unter Beteiligung ...

**Begründung einer Wirtschaftsgemeinschaft**

Mit einem Stammkapital ...

**Bei Aufgabe von Inseraten**

In hiesigen und ...

**Sie suchen Ihr Recht?**

Gehen Sie nach ...

**Schneider-Artikel**

Vertrauensgegenstände ...

**Heimstätten-Geldlotterie**

Ziehung am 3. u. 6. Septemb.

**Salatpflanzen, Winterkohl, Rotkohl und Oberkohl**

**Nähmaschinen**

**Teilzahlung**

**Jacob Schlesinger**

**Breslau**

**Kaiser-Wilhelmsstraße 4**

**Volksfürsorge**

Verfügt Euch und Eure Kinder ...

**Einlassierung von Forderungen**

**Tanz-Schule**

**Denken Sie**

**Stoff-Läden**

**Blumenplanie**

**Kleiderstoffe**

**Kinder-Kleiderstoffe**

**Wiederverkäufer!**

**Pfefferminz-Pastillen**

**Für Wiederverkäufer!**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Volksfürsorge**

**Öffentliche Anzeigen**

**Anordnung**

**Aber Arbeitsvermittlung.**

Unter Bezugnahme auf die Verordnung ...

Jeder Arbeitgeber ...

- 1. Das städtische Arbeitsamt ...

- 2. Arbeitsnachweise für die Metallindustrie ...

- 3. Arbeitsnachweise für das Gastwirts-gewerbe ...

- 4. Arbeitsnachweise für Buchdrucker ...

- 5. Die Stellenvermittlung findet nur noch statt durch ...

- 6. Die Annahme einer Arbeitskraft ...

- 7. Die Vermittlungsgelder ...

- 8. Arbeitnehmer des Gast- und Schenkwirtschafts-gewerbes ...

- 9. Die im § 1 und § 2 zugelassenen Arbeits-nachweise ...

- 10. Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung ...

- 11. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft ...

**Bekanntmachung.**

**Rotspreise.**

Som 1. September 1919 ab beträgt der ...

Die Preise für Abfuhr bleiben dieselben.

**Abgabe von Butter bzw. Margarine an Betriebe.**

Auf die an Gastwirtschaften und diesen ...

**Lebensmittelzulagen für Kriegsverletzte.**

Kriegsverletzte erhalten für Monat September ...

Gegen Vorlegung dieses Rentenbescheides ...

Die Abgabe der Rationsmittel erfolgt in den auf dem Bezugsscheine ...

**Stadtverteilungsstelle**

**Verteilung von Kohle, Holz oder Brettern an gewerbliche Betriebe, Krankenanstalten, Privatkliniken usw.**

Auf Grund des § 35 der Regelung der Kohlenverteilung vom 30. April 1919 ...

Die Abgabezeitraum für die oben genannten Betriebe ...

Die Abgabezeitraum für die oben genannten Betriebe ...

Die auf die Abschnitte 9 und 10 entfallenden Mengen ...

Der Kohlenhändler muß die belieferten Abschnitte ...

Zugänge zur Kundenliste dürfen nur von Marke 11 ab entgegengenommen werden.

Im einzelnen wird auf die Bestimmungen der eingangs erwähnten Verordnung ...

**Fleischausgabe.**

Das Fleisch für die Woche vom 1. bis 7. September 1919 ...

Die im § 1 und § 2 zugelassenen Arbeits-nachweise ...

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung ...

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft ...

**Misrus!**

**Betrifft Hinterbliebene von Angehörigen des Grenadier-Regiments Nr. 10.**

Bedürftige Hinterbliebene von auf dem Felde der Ehre ...

Die Gesuche, welche Angaben über Dienstgrad, Namen, Kompanie ...

Gesuche, welche nach dem 1. Oktober 1919 eingehen ...

**Rauchtabak**

amerik. Kautabak Zigarren und Zigarren an ...







